Krakauer Zeitung.

Nr. 191. Montag den 24. August **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

N. 18386. **Bekanntmachung.**

Für die Abbrändler in Żabno sind nachstehende milde Gaben eingeflossen und vertheilt; als:

Vom Grundherrn Jakob Pischtek aus Sieradza 2 Koretz Gerste, 2 Koretz Haber, 2 Koretz Korn und 10 Laib Brod.

Von der Gemeinde Biskupice ad Radłow ¼ Kor. Erbsen, ¾ Kor. Gerste, 1 K. Korn.

Vom Grundherrn Bonaventura Suski aus Konary 16 Garnetz Gersten-Gries.

Vom Bezirksvorsteher Gałecki 5 fl.

Vom Hauptmann Hofsass 50 kr.

Vom Baron Leon Konopka Grundherrn von Dyament 20 Laib Brod.

Vom Maximilian Ritter von Szameit Gutspächter aus Niedomice 12 Koretz Erdäpfel.

Von der Herrschaft Siedliszowice des Grafen Josef Załuski 10 Koretz Erdäpfel, 6 Kor. Korn 3 Kor. Weizen 3 Kor. Erbsen.

Vom Gutspächter aus Wietrzychowice Isaak Gelb 10 Koretz Erdäpfel.

Vom Andreas Ritter von Jordan Grundherrn von Kłyż 11 Koretz Erdäpfel, 1 Korez Weizen, 2 Kor. Korn, 2 Kor. Gerste.

Von der Herrschaft Radłów (Graf Hompesch) 10 Koretz Erdäpfel, 5 Kor. Gerste.

Vom Gutspächter Wolf Kochane 6 Kor. Erdäpfel, 20 Laib Brod.

Von der Grundfrau Laura Edle von Stoińska 3 Koretz Korn, 3 Kor. Gerste, 2 Kor. Erbsen.

Am 22 April 1863 von der Gemeinde Olesno 2 fl. 26 kr.

Von der Gemeinde Kuzie 36 kr.

Vom Pfarrer Alexander Ritter von Lgocki aus Otfinow 2 Koretz Korn, 2 Kor. Gerste.

Vom Baron Felix v. Konopka Grundherrn von Gorzyce 10 Koretz Korn, 5 Koretz Weizen, 5 Kor. Gerste, 5 Kor. Erdäpfel.

Von der Gemeinde Wola Żelichowska 17 Garnetz Gerste, 26 Garn. Korn.

Vom Alexander Anton Ritter v. Dobrzyński, Grundherrn von Partyń 8 Koretz Korn, 8 Korez Gerste.

Vom Heinrich Otowski Pfarrer in Gręboszów 1 Koretz Korn, 1 Koretz Gerste, 1 Koretz Erdäpfel.

Von der Gemeinde Niedomice 1 Koretz 16 Garn. Korn, 1 Kor. 16 Garn. Gerste.

Von der Gemeinde Łukowa 1 Koretz 24 Gar. Korn, 31 Garn. Gerste.

Von der Gemeinde Odporyszow 3 fl. 22 kr.

Von der Gemeinde Łęg 2 fl. 99 kr.

Von der Gemeinde Gorzyce blos für Katholiken 1 Kor. 16 Garnetz Gerste.

Vom Maximilian Ritter von Schameit aus Niedomice 5 Kor. Gerste, 5 Kor. Erdäpfel.

Vom Ekonom Zaczyński aus Niedomice 2 fl.

Am 4. Mai 1863 von der Gemeinde Lubiczko 1 Koretz Korn.

Von der Gemeinde Pawęzów 1 Koretz 24 Garnetz Korn, 16 Garnetz Erbsen 16 Gerste, 8 Garnetz Erdäpfel und 15 Neukreuzer.

Von der Gemeinde Podlipie 24 Garn. Korn und 60 Nkr.

Von der Gemeinde Ilkowice 1 Koretz 8 Garnetz Korn, 16 Garn. Gerste.

Von der Gemeinde Czyżów 16 Garn. Korn.

Von Dionysius Klimaszewski Pfarrer in Jurkow für Christen 5 fl.

Vom Leopold Roth Gutspächter in Wielopole für Christen 10 fl.

Von der Gemeinde Zalipie für Christen 5 fl. 60 kr.

Von der Gemeinde Laskówka für Christen 4 fl. 18 Nkr.

Von Frau Fihauser für Christen 2 fl.

Von der Gemeinde Bolesław für Christen 1 fl. 96½ kr.

Von der Gemeinde Smigno 2 fl. 17 kr.

Somit bis einschließig 4. Mai 1863 an verschiedenen Früchten 140 Koretz 13 Garnetz.

Im Gelde 48 fl. 79½ Nkr.

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die Geber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 12. August 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. August.

Die Ansprache Sr. k. k. Apostolischen Majestät an die in Frankfurt a. M. versammelten Fürsten, lautet nach der gestrigen „Wiener Zeitung“:

Durchlauchtigste freundlich liebe Brüder und Vettern, sehr werthe Bundesgenossen!

Eine Versammlung der Häupter der deutschen Nation, berathend über das Wohl des Vaterlandes, ist ein Ereigniß, welches eine nach Jahrhunderten zählende Vergangenheit nicht gekannt hat. Möge durch den Segen der göttlichen Vorsehung Unsere Zusammenkunft an der Schwelle einer heilbringenden Zukunft stehen!

Vertrauend auf den hohen Charakter meiner Mitfürsten, vertrauend auf den rechtliebenden und durch Erfahrung geläuterten Geist, welcher im deutschen Volke lebt, habe ich gewünscht, diese Stunde herbeizuführen, in welcher die Fürsten Deutschlands zum Zwecke der Befestigung ihres Bundes sich die brüderlichen Hände reichen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, offen Meine Ueberzeugung auszusprechen, daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwickelung seiner Verfassung entgegensieht und Ich bin gekommen, um meinen Verbündeten im persönlichen Gedankenaustausche darzulegen, was ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und für meinen Theil zu gewähren bereit bin.

Empfangen Eure Majestäten und Sie Alle, durchlauchtigste vielgeliebte Verbündete, meinen Dank für Ihr bundesfreundliches Entgegenkommen.

Ich habe Meinen erhabenen Bundesgenossen einen unter meiner persönlichen Leitung ausgearbeiteten Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes überreichen lassen.

Gegründet auf einen erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen dieses Entwurfes die vollziehende Gewalt des Bundes in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite stehen würde. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zu vollberechtigter Theilnahme an der Gesetzgebung und dem Finanzhaushaushalte des Bundes. Sie führen periodische Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichtes dem öffentlichen Rechtszustande in Deutschland eine untastbare Gewähr. In allen diesen Beziehungen wahren sie folgerichtig und so strenge als möglich den Grundsatz der Gleichberechtigung unabhängiger verbündeter Staaten, vereinigen aber mit diesem Grundsatze zugleich diejenigen Rücksichten auf Machtverhältniß und Volkszahl, welche von der Natur der vorgeschlagenen Einrichtungen, insbesondere einer kräftigen Executive und einer Gesammtvertretung am Bunde unzertrennlich sind.

Alle Erwägungen, die mich im Einzelnen leiteten, entstammen in ihrem Grunde nur einem einzigen Gedanken. Ich glaubte, daß es an der Zeit sei, den Bund, den unsere Väter schlossen, im Geiste unserer Epoche zu erneuen, ihn durch die Theilnahme unserer Völker mit frischer Lebenskraft zu erfüllen und ihn dadurch zu befähigen, Deutschland in Ehre und Macht, in Sicherheit und Wohlfahrt als ein unzertrennliches Ganze zusammenzuhalten bis in die spätesten Tage.

Meine Vorschläge sind ohne Zweifel der Vervollkommnung fähig — Ich bin der Erste es anzuerkennen. Allein Ich gebe Meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob es in Unserem gemeinsamen Interesse liege, um der möglichen Verbesserungen willen die Annahme des Planes, der jedenfalls im Vergleiche mit dem gegenwärtigen Zustande einen hohen Gewinn für Deutschland in sich schließt, auch nur um eine kurze Frist zu verzögern. In der vorgeschlagenen Reformacte selbst sind die nöthigen verfassungsmäßigen Mittel dargeboten, um in gesetzlich geregeltem Gange mit sicherer Hand die Mängel des ursprünglichen Werkes zu beseitigen und die Verfassungszustände des Bundes in immer vollständigeren Einklang mit allen begründeten Anforderungen zu setzen. Nicht in der Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur in einem raschen und einmüthigem Entschlusse der deutschen Fürsten, von deren hochsinniger Hingebung an die gemeinsame große Sache untergeordnete Rücksichten als bedeutungslos zurücktreten, vermag Ich die Möglichkeit zu erblicken, festen Boden in der Frage der Zukunft Deutschlands zu gewinnen.

Durchlauchtigste Brüder und Vettern! sehr liebe Bundesgenossen! Wie Sie mit Mir die erhebenden Eindrücke dieses Augenblicks theilen, so theilen Sie auch mein tiefes Bedauern darüber, daß, da Preußen nicht unter Uns vertreten ist, Eine große Genugthuung Unsern heiligsten Wünschen fehlt. Es ist Mir versagt geblieben, den König Wilhelm von Preußen zu bewegen, Unserem Einigungswerk Seine persönliche Mitwirkung zu gewähren. Aber die Hoffnung auf ein glückliches Ergebniß dieses Tages halte Ich deshalb nicht minder standhaft fest. Der König von Preußen hat meine Gründe für die Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform der Bundesverhältnisse vollkommen gewürdigt. Keinen anderen Einwand hat König Wilhelm meiner Einladung zu einer Fürstenversammlung entgegengestellt, als daß diese wichtige und schwierige Angelegenheit nicht hinlänglich vorbereitet sei, um unmittelbar in dem erlauchten Kreise der Fürsten Deutschlands in Berathung gezogen zu werden. Im Grundsatze hat Sich der König nicht gegen eine Fürstenversammlung erklärt, sondern nur geglaubt, daß Berathungen Unserer Minister einer solchen vorhergehen sollten. Ich habe Se. Majestät auf die Unfruchtbarkeit aller früheren durch Mittlspersonen gepflogenen Verhandlungen aufmerksam gemacht, aber von Uns, die Wir hier erschienen sind, hängt es nunmehr ab, durch die That zu beweisen, daß für Uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif ist, daß in Unseren Gemüthern der Entschluß, die deutsche Nation nicht länger die Mittel zu höherer politischer Entwickelung entbehren zu lassen, feststeht. Einigen Wir Uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über das Einzelne! Wahren Wir bundestreu in Allem den Platz, der dem mächtigen Preußen gebührt! Und hoffen Wir zu Gott, daß das Beispiel Unserer Eintracht mit siegender Gewalt auf alle deutschen Herzen wirke!

Mir persönlich aber, durchlauchtigste Bundesgenossen und Freunde, wird es stets zur höchsten Beruhigung gereichen, lauteren Willens Mein Streben dahin gerichtet zu haben, in dieser ernsten Zeit das Nationalband der Deutschen zu festigen und den Bund, durch den wir eine Gesammtmacht sind, auf die Höhe seiner für Deutschlands Heil und Europa's Frieden gleich wichtigen Bestimmung zu erheben.

Die Antwort Sr. Majestät des Königs von Bayern auf die Ansprache, mit welcher Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich die erste Fürsten-Conferenz eröffnet hat, lautet vollständig:

Der Einladung Eurer kaiserlichen Majestät folgend, sind wir hierher gekommen, Alle, wie ich nicht zweifle, beseelt von demselben bundestreuen und vaterländischen Gefühle, aus welchem die Einladung selbst hervorgegangen ist, und durchdrungen von dem heißen Wunsche, dem Verlangen nach zeitgemäßer Ausbildung der Bundesverfassung eine gerechte und für alle Theile heilsame Befriedigung zu gewähren. Dieser Uebereinstimmung im Ziele und Streben uns bewußt, haben wir uns versammelt, ohne im Einzelnen die Vorschläge zu kennen, welche Ew. kaiserl. Majestät unserer gemeinschaftlichen Berathung zu übergeben beabsichtigen. Wir haben es gethan in dem Vertrauen, daß der Geist gegenseitiger Rechtsachtung und gemeinschaftlicher Hingebung an die großen Gesammtinteressen, in welchem unsere Väter den deutschen Bund im Sinne und nach den Verhältnissen ihrer Zeit geschlossen haben, auch jene Vorschläge durchdringen und tragen werde. Wir leben des Vertrauens, daß dieselben demgemäß eine geeignete Grundlage bilden werden, um darauf im Geiste und nach den Bedürfnissen unserer Zeit einen Bau zu gründen, welcher der deutschen Nation, die an geistiger und sittlicher Tüchtigkeit, an Bildung und Thätigkeit, wie an materiellen Kräften keiner anderen nachsteht, die gebührende Macht nach Außen in concentrirterer Fassung und die ihrer Geschichte in ihrem Wesen entsprechende reiche Gliederung und Lebensthätigkeit im Innern gewährt und erhält. In diesem Geiste werde ich die Vorschläge Ew. kaiserl. Majestät in die gewissenhafteste Erwägung nehmen und mich darüber aussprechen, und ich glaube, hiermit, der gleichen Gesinnung aller hier vereinigten Bundesgenossen Ausdruck geliehen zu haben. Ew. kaiserl. Majestät haben es selbst ausgesprochen, daß die Vorschläge der Vervollkommnung fähig sind, und so lebhaft ich auch den Wunsch theile, daß die Grundzüge des Reformplanes ohne weit aussehende Berathungen eine rasche und einmüthige Billigung finden mögen, und daß der Nation so nach alter deutscher Sitte die Bahn der Entwicklung durch ihre Fürsten selbst geöffnet werde, so wenig möchte ich es doch ausschließen, daß schon aus diesem unserem ersten Zusammentritt einzelne Modificationen jener Grundzüge hervorgehen könnten, zumal etwa solche, welche die rasche Einigung zu fördern und zur segensreichen That des freien Entschlusses zu gestalten vermögen.

Aus tiefster Seele theile ich das Bedauern Ew. kais. Majestät, und gewiß theilen es mit uns alle unsere theueren Bundesgenossen, daß es uns noch versagt bleibt, des Königs von Preußen Majestät in unserer Mitte zu begrüßen. Halten wir die Hoffnung fest, daß bei unserem nächsten Zusammentritt dieses mächtige Glied die große Kette deutscher Macht und Herrlichkeilt abschließen werde, und vergessen wir nicht, daß wir diese Hoffnung in dem Grade der Erfüllung näher führen können, in dem unsere jetzigen Bestrebungen zu einem raschen und einmüthigen Beschlusse führen. Deutschlands Völker haben, einzelne kurze Verirrungen und Wirren abgerechnet, seit nahezu einem halben Jahrhundert den Frieden des Rechtes und der Treue genossen. Verleugnen wir es nicht — da es oft verkannt worden —, daß der deutsche Bund und seine Verfassung der Grund war, auf dem jener Friede gepflegt ward. Verkennen wir aber auch nicht, daß diese Grundlagen nun der zeitgemäßen Fortbildung und Entwicklung, insbesondere auch durch organische Einfügung einer Vertretung der einzelnen Völker bedürfen. Das Ziel, nach dem wir ringen, ist uns klar, sind auch die Wege noch nicht geebnet und und theilweise verhüllt. Gehen wir mit ruhigem und festem Sinn, mit treuem und redlichem Willen an das Werk: dann wird der Segen des allmächtigen Gottes mit uns sein und unser Werk krönen.

Nach allen bis zum 22. d. vorliegenden Nachrichten ist es mehr als wahrscheinlich, daß König Wilhelm von Preußen nicht nach Frankfurt kommen wird. „Das Ministerium Bismarck hat gesiegt, heißt es in der „Presse,“ König Wilhelm von Preußen bleibt fern, wo alle deutschen Fürsten versammelt sind, und von allen deutschen Bundesgenossen theilt nur ein einziger die Haltung des Preußenkönigs: der König von Dänemark. Lange Jahre agitirte man für Preußens Führung Deutschlands; Preußen, sagte man, solle sich an die Spitze Deutschlands stellen, und mit Gefahr selbst, Oesterreich auszuschließen, das übrige Deutschland reformatorisch einigen. Und nun scheint sich fast das gerade Entgegengesetzte zu verwirklichen, indem die deutschen Staaten mit Oesterreich eine Reform-Acte vollziehen, Preußen ganz allein aber sich davon trennt. Der Unterschied ist nur der, daß, wenn das specifisch preußische Project geglückt wäre, man eine preußische Hegemonie etablirt und den Versuch gemacht hätte, Oesterreich vom engeren Bunde auszuschließen, während der Fürstentag jetzt bundestreu Preußens Beitritt zur Föderation offen hält.“

Die „Presse“ beantwortet die Frage, was wird der Fürstentag nun thun? folgendermaßen: Das Schreiben an König Wilhelm, dessen Ueberbringer der König von Sachsen war, verräth schon Einiges von den bestehenden Absichten. Die Fürsten sprachen darin aus, daß sie in dem Vorschlage des Kaisers von Oesterreich „eine geeignete Grundlage für ihre Verhandlungen“ erkannt haben, deren „Resultat sie jedenfalls zur Einholung der bundesverfassungsmäßigen Zustimmung (des Königs von Preußen) vorlegen würden.“ Hienach ist anzunehmen, daß nun die Mitglieder des Fürstentags vorerst den österreichischen Entwurf einer Bundesreform-Acte, sei es auch mit Modificationen, zum Beschluß erheben und dem Könige von Preußen mittheilen werden, um sodann je nach der Antwort des Königs ihre Plane zu verwirklichen. Daß die Fürsten und Freistädte in Frankfurt nun einen entscheidenden Beschluß fassen müssen, und daß dieser Beschluß nicht etwa darauf hinauslaufen kann, nach dem Willen des Königs Wilhelm nun die Sache der Bundesreform von vorn zu beginnen und zu diesem Zwecke Ministerialconferenzen in Dresden zu etabliren, das scheint uns vor Allem ganz außer Zweifel zu stehen.“ Die „Presse“ vermag aber nicht einzusehen, wozu dem deutschen Volke noch die projectirten Conferenzen in Dresden gut sein sollen. Was die Minister in Dresden machen könnten, wozu sie von ihren Fürsten die Ermächtigung erlangen könnten — das können sie ja eben in Frankfurt machen, und das Einzige wäre, daß in Dresden dann noch Herr v. Bismarck hinzukäme. Sollte die deutsche Nation von dieser Verstärkung des Collegiums der deutschen Staatsmänner gerade etwas besonders Heilbringendes zu erwarten haben?

Ueber den Vorsitz im Bunde — von Preußen soll das Verlangen nach Theilung des Vorsitzes ausgesprochen worden sein — sagt das „Fremdenblatt“: „Es ist ein altes deutsches Staatsrecht, das die Kurfürsten verpflichtete, denjenigen Fürsten zu wählen, der der mächtigste war und das war sehr vernünftig. Wo ist überdies der Beruf Preußens, die auswärtige deutsche Politik zu führen? Seit einem halben Jahrhundert zeigte es keine Proben der Macht als bei Waghäusel und auf der Dresdner Brücke im Jahre 1849. Bei der orientalischen Verwicklung im Jahre 1854 führte seine Unthätigkeit zum Kriege. Im Jahre 1859 ließ es die französische Macht über Italien hereinbrechen und den deutschen Einfluß auf der Halbinsel untergehen. Eben jetzt in der Polenfrage war es nahe daran, durch seine Convention mit Rußland einen europäischen Krieg zu entzünden. Sein schlauestes Werk war der Handelsvertrag mit Frankreich, welcher den deutschen Gewerbsfleiß dem Auslande opfern sollte und zwar ohne sichtlichen Vortheil für Preußen selbst. Die moderne preußische Theorie, daß derjenige in Deutschland zu führen habe, der die meiste reindeutsche Bevölkerung zur Verfügung hat, ist aus mehreren Gründen nicht stichhaltig. Erstens macht Deutschland wie das Organ Vinckes in Berlin selbst sagt, keine Nationalitätenpolitik, sondern es sind sehr fühlbare jeden mehr oder weniger berührende Bedürfnisse, die zu dem Verlangen der Einigung geführt haben. Und ist zudem Oesterreich im

Bunde nicht eben so zahlreich, wie der zum Bunde gehörende Theil Preußens? Wenn man von den Czechen des Bundeslandes Böhmen spricht, so möge man doch nicht vergessen, daß deutsche Kaiser in Prag residirten und daß Prag, damals noch czechischer als heute, die erste und älteste deutsche Universität besaß."

Vom Fürstencongreß sprechend, glaubt „La France" folgende Erklärung geben zu müssen: „Man weiß noch nicht, was der Frankfurter Congreß beschließen wird. Ueber einen Punct ist man jedoch vollständig einig, daß nämlich nichts am deutschen Bunde im Hinblick auf die geographischen Gränzen der verschiedenen Staaten geändert werden wird.

Die Polenfrage in Europa, die Mexicofrage in Amerika haben, schreibt man der „G.-C." aus London, die nordamerikanische Union und Rußland einander sehr genähert. Es war schon lange kein Geheimniß, daß in St. Petersburg die lebhaftesten Verhandlungen zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem nordamerikanischen Gesandten Clay über ein eventuelles Vertheidigungsbündniß im Gange sich befanden. Der Zug der Franzosen nach Mexico, welchen die nordamerikanische Union, wäre sie nicht in den furchtbarsten Bürger-Krieg verwickelt, mit bewaffneter Hand verhindert haben würde und die Besorgniß einer Allianz Frankreichs mit dem rebellischen Süden, sind das Moment, welches zu Washington für Rußland entschied, während letzteres in einem Kriege mit Frankreich und England maritimer Hilfe bedarf, welche Nordamerika gewähren kann. Die genaue Kenntniß, daß jene Verhandlungen zu St. Petersburg gepflogen wurden, ja daß sie auf dem Puncte des Abschlusses einer Allianz standen, haben das englische Cabinet vermocht, Polen so gut wie fallen zu lassen, denn ein Krieg zugleich mit Rußland und Nord-Amerika kann England unmöglich conveniren, zumal es nicht einmal einer großen Nachgiebigkeit in Washington bedarf, um den Süden wieder der Union zuzuführen.

Die günstige Meinung des greisen Königs Leopold über das von Frankreich auf die Tagesordnung gesetzte mexicanische Kaiserproject scheint nach dem hierauf bezüglichen jüngsten Artikel der „Times" zu urtheilen, auch in den politischen Kreisen Englands Anklang zu finden. Die jüngsten Aeußerungen des „Moniteur" in Betreff der Anordnungen des General Forey und des Herrn von Savigny lassen der „G. C." den begründeten Schluß ziehen, daß die französische Regierung nicht gesonnen sei, sich mit einseitigen, größtentheils von persönlicher Leidenschaft provocirten Parteimaßregeln zu identificiren.

Einer Mittheilung der „France" zufolge wird die französische Regierung wegen der Regulirung der mexikanischen Angelegenheit demnächst mit den Hauptmächten Europa's in Unterhandlung treten; Hr. Dubois de Saligny, der französische Gesandte in Mexico, der die dortigen Verhältnisse aus dem Grunde kenne, fügt das genannte Blatt hinzu, werde zu dem Zweck nach Frankreich kommen.

Der „G.-C." schreibt man aus Paris, daß die Abberufung des gegenwärtig dort accreditirten italienischen Gesandten, Herrn Nigra von seinem Posten nun eine definitiv beschlossene Thatsache ist. Es soll das Seitens des Turiner Cabinetes eine Art unschuldiger Satisfaction für den demüthigenden Ausgang der bekannten Aunis-Affaire vorstellen, wozu besonders das ungeschickte Verhalten dieses Diplomaten viel beigetragen haben dürfte. Als erschwerender Umstand trat noch das Factum hinzu, daß man in Turin den erfolgten Antrag der mexicanischen Krone an den Erzherzog Ferdinand Max erst ganz spät und von ganz anderer Seite, als von hier aus erfuhr. Für die wahrscheinlichsten Competenten auf den Posten eines piemontesischen Ambassadeurs in Paris werden von verschiedenen Seiten gehalten: Graf Arese, Graf Pasolini und Marquis Azeglio. Napoleon selbst wünscht entschieden erstern.

Wie dem „Courier du Dimanche" aus London geschrieben wird, hätten dort am 1. August die Vertreter Englands, Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs und Preußens ein Protocoll wegen der jonischen Inseln unterzeichnet, wonach die fünf Mächte darein willigen, daß das durch Vertrag vom 5. November 1815 von ihnen England übertragene Protectorat erlösche, und der jonische Inselcomplex mit dem Königreich Griechenland vereinigt werde. Die Erklärung des jonischen Parlaments über diese Annexion steht zu erwarten.

Der Unionsverein in Neuorleans hat eine Resolution angenommen des Inhalts, daß eben so wenig unter der vor der Secession giltigen Constitution als unter irgend einer neuen Constitution, welche die Sclaverei anerkennen würde, eine Regierung im Staate Louisiana organisirt werden dürfe. Im schneidenden Gegensatze zu dieser Kundgebung aus dem äußersten Süden steht eine andere Demonstration im höchsten Norden der Vereinigten Staaten. Die demokratische Convention im Staate Maine verweigert in ihren Resolutionen der gegenwärtigen Politik der Regierung jede Unterstützung, tadelt sie als eine für die Union wie für die Regierung selbst höchst verderbliche, erklärt, die Regierung führe den Krieg einzig und allein zur Abschaffung der Sclaverei, und verlangt, man solle die abgefallenen Staaten, wenn sie zur Union zurückzukehren wünschen, ohne Verkümmerung ihrer Würde, ihrer Gleichstellung und ihrer Rechte mit Freude aufnehmen. Was die ausländischen Gegner des Nordens und seiner Regierung nie zugeben wollen, nämlich daß der Krieg in seiner letzten Tendenz zur Abschaffung der Sclaverei führen werde, das werfen die heimischen Widersacher der Lincoln'schen Administration dieser als einen factischen Tadel vor.

Ueber die barbarische Art, in welcher der Krieg zwischen den Nordstaaten und den Südstaaten Nord-Amerika's geführt wird, bemerkt die „Times" unter Anderem: Lassen wir alle Partei-Ansichten bei Seite, einfach als Krieg betrachtet, muß der Krieg in Amerika die menschliche Natur in diesem neunzehnten Jahrhundert tief beschämen. Das ist kein Krieg in modernen civilisirten Verhältnissen, das ist ein Krieg nach barbarischem Maßstabe. Das ist der wieder aufgelebte Krieg der Vorzeit. Sein Gemetzel, seine Verwüstungen, seine Hungersnoth, seine Seuchen sind barbarisch. Seine Schlachtfelder sind nach einem Plane, in welchem das Blutbad außer allem Verhältniß zur Strategik steht. Die Kriegswerkzeuge sind modern, aber der Dämon der Zerstörung, der sie entzündet, ist derselbe zerstörende Dämon, der die assyrischen, chaldäischen und persischen Armeen niederwarf. Da haben wir in einer Schlacht (von Gettysburg) 40.000 Todte und Verwundete, d. h. eine ganze Armee kampfunfähig gemacht. Davon sind 10.000 an Ort und Stelle getödtet. Man denke sich eine solche Masse von Schlachtopfern als das Werk einer einzigen Schlacht. Zehn Tausend Leichen auf einem einzigen Felde. Ist das eine Scene des civilisirten, mercantilischen, baumwollpflanzenden, baumwollspinnenden Zeitalters, eines Zeitalters, das sich selbst prahlerisch das friedliche Zeitalter nennt, eines Zeitalters, das den Uebermuth des Soldaten vor dem Triumph des socialen Verbesserers zurückgedrängt und die Industrie-Ausstellungen als seine Siege dargestellt? Gewiß bringt der Krieg eine Art edler Eigenschaften in der Menschennatur hervor, und in einer Weise, wie dies kein anderes Leben vermag. Unglücklicherweise aber schafft er dazu auch in der großen Masse ein Gegengewicht. Derselbe Mann, der im Felde ein Heros ist, ist brutal, wenn der Kampf vorüber. Er ist frech, anmaßend, selbstsüchtig, und wenn er zur Regierung kommt, wird er der Fluch seines Landes. Und das ist der Fluch, unter dem ein großer Theil der Vereinigten Staaten jetzt ächzt. Da ist ein Blitz von Heroismus während des Sturmes der letzten Schlachten, aber die beständige Versuchung des täglichen Lebens in einem feindlichen Lande untergräbt einen sittlichen Grund, der niemals stark gewesen ist, und macht aus dem Soldaten zu oft einen kämpfenden Wütherich. Das unglückliche Amerika empfindet jetzt seinen eisernen Griff, und es kann lange dauern, bevor es sich davon losmacht.

Jefferson Davis Adresse an das Volk und die Armee der Südunion, verbreitet sich in bitteren Worten über Abraham Lincoln und die Regierung des Nordens. Es heißt in jener Adresse: „Nach zwei langen Kriegsjahren beharrt der Feind in einem Kampfe, in welchem uns der schließliche Triumph sicher sein muß und rafft nun große Massen zusammen für eine allgemeine Invasion, in der eiteln Hoffnung, durch verzweifelte Anstrengungen seinem Ziele näher zu kommen. Ihr wißt, was der Feind unter seinem Ziele versteht: euch, eure Frauen und eure Kinder vom Erdboden zu vertilgen, eine bisher mit ihrem Loose zufriedene untergeordnete Race zu verführen und einen Sclavenaufstand anzuschüren. Es bleibt euch nur eine Alternative, entweder Sieg oder Unterjochung und der schrecklichste Ruin eurer selbst, eurer Familie und eurer Landsleute." Auf den Kernpunct seiner Proclamation kommend, fährt der Präsident fort: „Der Sieg ist vor euch; ihr braucht nur die Hand darnach auszustrecken. Alles was erforderlich ist, besteht darin, daß Jeder sofort seine Militärpflicht aufnimmt; und ich gewähre hiermit allgemeine Verzeihung und Amnestie allen Offizieren und Mannschaften innerhalb der Conföderation, welche ohne Urlaub abwesend sind und unverzüglich zu ihrer Pflicht zurückkehren; keine Entschuldigung aber wird für einen Verzug von mehr als zwanzig Tagen nach dieser Bekanntmachung angenommen werden." Auf den Patriotismus und die militärische Ehre der Männer anscheinend nicht mit voller Sicherheit bauend, beschwört Mr. Davis zum Schlusse alle Frauen in den conföderirten Staaten, ihren Einfluß zur Unterstützung des Aufrufes zu verwenden und Sorge zu tragen, daß Niemand, dem seine Pflicht in's Feld zu ziehen gebiete, zu Hause ein Obdach finde.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung vom 19. d. hat der Concursausschuß mit der Berathung des §. 127 begonnen und hat den VIII. Abschnitt erledigt. An wesentlicheren Beschlüssen ist hervorzuheben: Wenn eine angemeldete Forderung bestritten ist und von der ersten Instanz, dem Concursgerichte, nicht anerkannt wird, so hat dieses auch zugleich über die Rangordnung zu entscheiden, damit für den Fall vorgesagt ist, daß die höhere Instanz die Forderung doch liquidirt. Wenn Processe anhängig sind und durch die Concurseröffnung unterbrochen werden, so findet die Fortsetzung derselben durch ein Gesuch um Wiederaufnahme statt; wegen der Feststellung der Rangordnung, bezüglich welcher vor Eröffnung des Concurses selbstverständlich kein Begehren gestellt werden konnte, ist ein besonderes Gesuch einzubringen und darüber besonders zu verhandeln und zu entscheiden.

In der Nachmittagssitzung vom 20. d. hat der Concursausschuß die Berathung des Entwurfes bis einschließlich §. 150 fortgesetzt. Bezüglich der Masseverwaltung wurde dahin eine Aenderung getroffen, daß dem Masseverwalter eine freiere Bewegung eingeräumt wurde. Er hat nach Thunlichkeit für die fruchtbringende Anlegung der Massegelder zu sorgen. Ob ein gerichtlicher Erlag der in die Masse gehörigen Gelder stattfinden solle, bestimmt das Concursgericht nach Anhörung des Gläubigerausschusses. Der Autonomie der Verwaltung wird hiermit ein weiter Spielraum und daher eine besondere Vertrauensstellung eingeräumt. Bezüglich der einstweiligen Fortführung des Geschäftes nach Eröffnung des Concurses wurde beschlossen, daß dieselbe dann stattfinden könne, wenn sie zum Vortheile der Masse gereicht, oder durch die Einstellung die begründete Aussicht auf einen Ausgleich vereitelt oder verringert würde. Der Ausschuß hat, wegen der Theilnahme einiger seiner hervorragendsten und thätigsten Mitglieder am Juristentage, eine kurze Vertagung seiner Sitzung beschlossen. Die nächste Sitzung findet am 31. d. statt.

Dr. Berger hat, wie die Ostd. P." erfährt, seinen Bericht über das Heimats-Gesetz lithographiren lassen, und wird derselbe bereits verschickt. Die Ausschuß-Sitzungen beginnen in der nächsten Woche. Dr. Berger beantragt sehr wesentliche Aenderungen sowohl der Regierungs-Vorlage als des vom Herrenhause eingelangten Entwurfes, und dürfte es deshalb sowohl im Ausschusse wie im Hause zu lebhaften Debatten kommen. Die Petition der Aerzte, daß mit dem 2jährigen unbescholtenen Aufenthalte in der Gemeinde das Heimatsrecht in derselben erworben werden könne, wird dadurch erledigt, daß die Bestimmung aus der 1859er Gemeindeordnung aufgenommen ist, daß ein vierjähriges unbescholtenes Verweilen in einer Gemeinde zur Beanspruchung des Heimatrechtes in derselben berechtigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. August. Kronprinz Rudolph hat vorgestern das 5. Lebensjahr zurückgelegt und wurde dessen Geburtstag zu Reichenau feierlich begangen. Dem vormittägigen Gottesdienst wohnte der Kronprinz mit Ihrer Majestät der Kaiserin bei und nahm sodann die Glückwünsche und verschiedenen Festgaben, unter welchen sich auch die von Sr. Majestät dem Kaiser aus Frankfurt eingelangten befinden, entgegen. Nach dem Diner fand ein ländliches Kinderfest Statt.

Nach den bisherigen Berichten aus Frankfurt dürfte die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers am Samstag den 29. oder Sonntag den 30. August erfolgen und wird Se. Majestät in Penzing absteigen und sich von dort nach Schönbrunn begeben. — Es verlautet, daß Se. k. Hoheit Erzherzog Stephan, welcher sich derzeit an der Seite Sr. Majestät des Kaises in Frankfurt befindet, gleichzeitig mit dem Monarchen in Wien eintreffen werde. — Ihre Maj. die Kaiserin ist gestern von Reichenau in Schönbrunn angekommen und wird sich heute wieder nach Reichenau begeben. — Se. k. Hoheit Erzherzog Rainer ist von seinem Ausfluge nach Schönkirchen wieder zurückgekehrt.

Zur Körner-Feier (26. d.) hat Se. Majestät der Kaiser dem Comité 100 Thaler zukommen zu lassen geruht. Ebenso hat der regierende Fürst Johann Liechtenstein 50 fl. und der Fürst Thurn und Taxis 25 Thaler übersendet.

Herr Graf v. Wickenburg ist am 20. d. in seiner Villa zu Hietzing eingetroffen und Tags darauf in seinem Bureau erschienen. — Der apostolische Nuntius Cardinal de Luca ist hier eingetroffen. Derselbe wird bis zum Eintreffen seines Nachfolgers in Wien verbleiben. — Der Graf und die Gräfin von Chambord werden dem Vernehmen nach auch heuer den Winter in Venedig zubringen und die Reise dahin in der zweiten Hälfte des Monats December antreten.

Der Herzog von Nassau wird nach Beendigung der Monarchen-Conferenz zu Frankfurt wieder nach Wien kommen und sich von hier nach Ischl begeben. — Die Frau Großfürstin Helene von Rußland ist in Karlsbad eingetroffen.

Bei der Gastvorstellung in Frankfurt „Barbier von Sevilla" hat Dir. Gunz die Rolle des Grafen Almaviva und Frl. Patti die Rolle der Rosine gegeben.

Den „Narodni listy" wird aus Jung-Bunzlau geschrieben, daß dem Fürsten Rudolph Taxis am nächstfolgenden Tage der überstandenen vierzehntägigen Haft vom Jung-Bunzlauer und vom Welwarer Bezirksvorstande Zuschriften zukamen, in denen dem Fürsten angezeigt wird, daß er in Folge des rechtskräftig gewordenen Urtheils nicht mehr Vorsitzender des Jung-Bunzlauer landwirthschaftlichen Kreis-, resp. des Welwarer landwirthschaftlichen Bezirksvereins sein dürfe. Diese Maßnahme soll durch Hinweisung auf einen Paragraph der betreffenden Statuten begründet worden sein, dem zu Folge nur unbeanständete Männer Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sein können, welcher Eigenschaft der Fürst in Folge seiner Aburtheilung eines Vergehens wegen offenbar verlustig geworden ist.

Der Laibacher Bürgermeister Ambrosch, soll in Folge einiger Angriffe von Seite der slovenischen Blätter, die Stelle eines Präsidenten der Laibacher Citavnica niedergelegt haben.

Nach einer Mittheilung des „Korunk" haben die von der Stadt Klausenburg für den siebenbürgischen Landtag wiedergewählten Deputirten Franz Freiherr v. Kemény und Johann Graf Mikes die Wahl abgelehnt. — In Betreff des Baron Kemény, dessen Ablehnung nach Hermannstadt telegraphisch berichtet wurde, ist bereits von Seite des k. siebenbürgischen Guberniums die Neuwahl angeordnet. Die Ablehnung des im Marienbade weilenden Grafen Mikes wurde als später eingelangt, dem Gubernium erst nachträglich angezeigt und wird die Anordnung einer Neuwahl in Klausenburg demnächst erwartet.

Deutschland.

Aus Frankfurt, 20. d., wird der „Gen.-Corr." geschrieben: Die feierliche und glänzende Pracht des gestrigen Galatheaters entzieht sich der Beschreibung. Es läßt sich nur mit einigen Strichen der Phantasie zu Hilfe kommen. Mit weniger Ausnahme waren alle gekrönten Häupter, alle obersten Staatsbeamten Deutschlands anwesend; es waren die deutschen Heere glänzend und zahlreich vertreten; auch das Ausland hatte einige seiner glänzendsten politischen und militärischen Namen gesandt, und endlich fehlten auch nicht die schönen und eleganten Damen, um den imposanten Eindruck dieser wahrhaft weltgeschichtlichen Versammlung harmonisch zu vervollständigen. Ich nenne die Fürstin Caroline von Reuß, die Landgräfin von Hessen, die Großherzogin von Meklenburg-Strelitz, die Prinzessin Marie von Cambridge, die Prinzessin Alice von Hessen, die Fürstin von Metternich. Se. Majestät der Kaiser, welcher gegen Ende der Ouverture erschienen, verfügten Sich nach dem Actschluß zur Großherzogin und Prinzessin Marie, um beide erlauchten Damen, welche nebeneinander saßen, herzlich zu begrüßen und ihnen die Hände zu schütteln. Nach dem zweiten Acte der übrigens sehr matt gespielten Oper — auch die Patti schien sich etwas gedrückt zu fühlen und vor einem solchen Publicum ihre naive Unbefangenheit verloren zu haben — entfernten Sich Se. Majestät der Kaiser. Die Conferenzen der Fürsten sind unterbrochen bis zur Rückkehr des Königs von Sachsen. Heute Nachmittag soll eine Corsofahrt stattfinden. Se. Majestät der Kaiser begeben Sich nach dem nahe gelegenen Rumpenheim zum Besuche des Herzogs von Cambridge. Morgen findet großer Ball beim Baron Moriz v. Bethmann statt. Jemehr das kais. Bundesreformproject in den weiteren Kreisen des Publicums bekannt wird, desto mehr läßt sich die Beurtheilung, welche dasselbe bei den gemäßigten und besonnenen Männern aller Parteien findet, als eine durchaus günstige constatiren. Aus der Ansprache, womit am 17. d. der Kaiser die Fürstenconferenz eröffnete, hört man im weiteren Publicum mehrere Stellen mit besonderer Genugthuung und Befriedigung hervorheben.

Der König von Sachsen hat folgendes Schreiben v. 17. an den König von Preußen aus Frankfurt nach Baden-Baden mitgenommen: „Allerdurchlauchtigster großmächtigster Fürst! Die auf Einladung des Kaisers von Oesterreich zur Berathung einer Bundesreform allhier versammelten deutschen Fürsten und freien Städte haben es schmerzlich empfunden, Euer Majestät nicht in ihrer Mitte zu sehen. Nach Kenntnißnahme der von Sr. Maj. dem Kaiser uns mitgetheilten Vorschläge haben wir in denselben allseitig eine geeignete Grundlage für unsere Verhandlungen erkannt deren Resultat wir Euer Majestät jedenfalls zur Einholung Allerhöchstihrer bundesverfassungsmäßigen Zustimmung vorlegen würden. Wir hegen aber den lebhaften Wunsch, daß Eure Majestät welche berufen sind in so hervorragender Weise an den Erfolgen unserer Bemühungen Theil zu haben, auch schon an unseren Berathungen sich betheiligen möchten, damit das große Werk, dessen Nothwendigkeit Euere Majestät ja selbst anerkannt haben, um so leichter und sicherer zum Ziele geführt werden möge und wenden uns daher im Vertrauen an Allerhöchstihre bewährten bundesfreundlichen Gesinnungen an Eure Majestät mit der dringenden Bitte, daß Sie noch jetzt in unserer Mitte erscheinen möchten. Der mitunterzeichnete König von Sachsen hat es übernommen, Euer Maj. dies Schreiben in unser Aller Namen zu übergeben und unserem Wunsche noch mündlich Worte zu leihen. Empfangen ꝛc."

Die „K. Z." läßt sich aus Darmstadt schreiben: Am Bahnhofe vom Großherzog empfangen, fuhr Se. M. der Kaiser zur Revue der auf dem Paradeplatz aufgestellten Corps der Garnison, welche mit klingendem Spiele vorbeidefilirten, und begab sich alsdann in den Palast des Großherzogs. Das sonst so ruhige Darmstadt ist in eine ungemeine Aufregung gerathen. Mehr als 15.000 Menschen, also fast die Hälfte der Einwohner dieser Residenz, befanden sich bei der Ankunft des Extrazuges, welcher die beiden seltenen Gäste brachte, in der Nähe des Bahnhofes und empfingen die ankommenden Monarchen mit lebhaften Rufen. Die breiten und schönen Straßen der Stadt bieten in reichem Schmucke einen heiteren Anblick dar. Fast aus allen Fenstern hängen, in Folge einer Aufforderung des großherzoglichen Bürgermeisters, Fahnen heraus unter denen die deutsche am meisten vertreten ist.

Die kurze Unterbrechung, welche in Folge der nochmaligen Einladung an den König von Preußen in den Sitzungen des Fürstencongresses eingetreten war, lenkte die Aufmerksamkeit auf den gleichzeitig dort tagenden Abgeordnetentag. „Eins ist gewiß," schreibt die „Morgenpost," daß nämlich die preußischen Stimmführer desselben sich den schlimmsten Moment gewählt haben, um von Oesterreich Concessionen im Sinne der „völligen Gleichstellung Preußens" zu begehren, und daß die Bedingungen, welche der Abgeordnetentag auf die Anerkennung des österreichischen Reformprojectes setzt, in diesem Augenblicke ein noch viel weniger geneigtes Gehör finden dürften, als sie wohl auch sonst gefunden hätten. Man wird die preußischen Abgeordneten, welche in jener Versammlung die überwiegende Rolle spielen, auf die Haltung ihres „engeren Vaterlandes" verweisen und sie fragen, ob sie durch dieselbe sich zu solchen Forderungen und Ansprüchen berechtigt und ermuthigt fühlen. Nicht allein im Rathe der deutschen Fürsten fehlt Preußen, auch im Rathe der deutschen Völker verliert seine Stimme ihr Gewicht. Die liberale Partei Preußens mag sich bei ihrer Regierung bedanken, wenn auch sie in eine schiefe, unhaltbare Stellung zu dem andern Deutschland geräth."

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen wird sich am Montag (heute) vom Schlosse Muskau aus, wo derselbe zum Besuch der niederländischen Herrschaften verweilt, mit seinem militärischen Gefolge zur Inspection der Bundestruppen nach Wien begeben. (Prinz Karl, königl. preußischer General-

feldzeugmeister, ist bekanntlich von Preußen zum Inspector des österreichischen Bundestruppen-Contingents ernannt.)

Prinz Albrecht von Preußen (Sohn) ist am 19. Abends nach 8 Uhr bei der Rückkehr von einem Rennen am Obelisk bei Sanssouci aus dem Wagen gesprungen, von dessen Bock der Kutscher, durch Anfahren an einen Prellstein, geschleudert war. Der Prinz ist auf den Hinterkopf gefallen und hat eine bedeutende Erschütterung erlitten; Besinnung ist geblieben und der Zustand nicht Besorgniß erregend.

Der Fürst zu Hohenzollern befindet sich im Lager von Chalons, wohin er vom Kaiser Napoleon eingeladen worden.

Mit dem Heinke'schen Tauchapparate werden jetzt täglich Uebungen von Marine-Unterofficieren und Matrosen in der Weichsel, wie aus Danzig gemeldet wird, ausgeführt, wodurch namentlich so viel erzielt worden, daß sich schon viele freiwillige Taucher finden, welche bereits einen Zeitraum von einer Stunde 50 Minuten im Flußbette zuzubringen vermögen, auch verlorene Gegenstände zu Lande fördern. Es soll mit der Zeit dahin gebracht werden, daß jedes Kriegsschiff beim Auslaufen einen Tauch-Apparat und einige Taucher an Bord erhält, um kleine Reparaturen am Schiffsboden selbst bewirken und unnöthige Dockkosten vermeiden zu können.

Die württembergische Regierung hat in den letzten Tagen die Einladung Preußens zur Theilnahme an den im October d. J. in Berlin abzuhaltenden Conferenzen über die Zollangelegenheiten zustimmend beantwortet.

Aus dem Schloß Hoym ist die Trauerkunde von dem am 19. d. M. daselbst erfolgten Tode des Herzogs Alexander Karl zu Anhalt-Bernburg (im 59. Jahre seines Lebens, im 30. seiner Regierung) eingegangen. Mit ihm ist die herzoglich Bernburgische Linie erloschen, und das Herzogthum Anhalt, seit 1606 in vier Theile getheilt, ist jetzt wieder unter der Herrschaft der ältesten, der Dessauischen Linie, vereinigt. Der verewigte Herzog wurde am 2. März 1805 geboren und war der Sohn des Herzogs Alexius Friedrich Christian, dem er am 24. März 1834 in der Regierung der Anhalt-Bernburgischen Lande folgte. Seit dem 30. October desselben Jahres (1834) war er mit der Herzogin Friederike Caroline Juliane von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg vermählt, die durch herzogliches Patent seit dem 8. Oct. 1855 zur Mitregentschaft berufen wurde. Eine ältere Schwester des Herzogs (Prinzessin Louise, geboren am 30. October 1799) ist die nunmehr ebenfalls verwittwete Prinzessin Friedrich von Preußen, die Mutter der Prinzen Alexander und Georg von Preußen.

Belgien.

Der katholische Congreß zu Mecheln ist am 18. d. durch Reden des Ehren-Präsidenten, Msgr. Steckx, Cardinal und Erzbischof von Mecheln, und des wirklichen Vorsitzenden, Herrn v. Gerlach, feierlich eröffnet worden.

Frankreich.

Paris, 20. August. Der Kaiser hat dem Herzoge von Morny brieflich den Wunsch ausgedrückt, er möge sich bei der Eröffnung des Generalrathes jeder Berührung der auswärtigen Politik enthalten. Der Arbeits-Minister, Herr Béhic, wird auf den Wunsch des Kaisers in Paris bleiben und seinen Generalrath also verwaist lassen. In Boulogne-sur-Mer hat die Opposition bei einer Generalrathswahl die Oberhand erhalten.

Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr aus dem Lager von Chalons bis zum 8. September in Paris bleiben, um die Antwort des russischen Cabinets abzuwarten.

Großbritannien.

London, 20. August. Colin Campbell Lord Clyde hat seinen Wunsch ausgesprochen, so einfach wie möglich unter die Erde gebracht zu werden. Wenn dies nun auch eine ehrenhafte Bescheidenheit sein mag, so muß die britische Nation doch andere Wünsche hegen. Sie muß wünschen, daß so große Tugenden und Verdienste nicht ohne eine öffentliche Belohnung bleiben, welche zur Nachfolge anregt: „Heute Abend werde ich mir Westminster oder die Peerage verdient haben!" sagte Nelson am Morgen der Schlacht vom Nil. So dringt denn heute die „Times" darauf, daß Lord Clyde bei seinem Tode die höchste Ehre erwiesen werde. Sie schreibt: „Lord Clyde sollte in der Westminster-Abtei ruhen. Das ist der Platz, ihn aufzunehmen. Er gehört in die erste Reihe unter die großen Arbeiter des Tages, und wir schätzen nun die treu geleistete Arbeit und zollen ihr den höchsten Tribut, der in unserer Macht steht. Wir haben letzthin vier große Arbeiter in Westminster-Abtei bestattet; der eine war ein gewaltiger Mann in der Wissenschaft, ein anderer in der Mechanik, ein anderer in der Staatsleitung, ein anderer im Kriege. Lord Macaulay, Mr. Stephenson, Lord Canning und Sir James Outram liegen dort. Der echte Genius übertrifft die nüchternen Schanzgräber in der Arbeit, in der Arbeitsamkeit. Eine geringere Art fleißiger Leute ist nur bei der Arbeit, wenn sie am Pulte steht; ihr Sinn ist leer, sobald sie es verlassen. Die höhere Art fleißiger Leute ist immer bei der Arbeit, es sei denn, daß sie erschöpft sind oder schlafen; sie tragen ihr Pult, ihr Portefeuille, ihre Bücher, ihre Briefschaften im Kopfe mit sich. Ein Wordsworth, ein Stephenson, ein Macaulay müssen immer in Arbeit sein. Wordsworth beschreibt in einem seiner Sonnette sich selbst, wie er allenthalben, bei Tisch und mitten in Gesellschaft, von dem Schatten eines ungefundenen Wortes verfolgt ward, welches noch zur Füllung einer besonderen Stelle in einer Zeile fehlte .... Laßt also Colin Campbell neben den großen Arbeitern, neben den hochbegabten und den begeisterten Arbeitern liegen, mit diesen Männern, welche dieses Land zu dem gemacht haben, was es ist, in Wissenschaft, Literatur, Politik oder Krieg. Laßt ihm diese letzte Stätte, zu der ihn fünfzig Jahre Hingebung an das Land berechtigen. Es ist nicht um seinetwillen; aber für uns ist es von großer Bedeutung, daß große Dienste auch ihren schuldigen Lohn bezahlt erhalten, und Westminster wird an National-Erinnerung und Ruhm reicher sein, wenn es die letzten Ueberreste Lord Clyde's in sich aufnimmt."

Kurz nach dem Hinscheiden Lord Clyde's hat der Tod auch einen anderen Veteranen des Halbinselkrieges abgerufen, den Admiral O. V. Harcourt, geboren 1793. Der Verstorbene hat sich außer den in Spanien und in Italien erkämpften Kriegslorbeern den Ruhm eines Wohlthäters und freigebigen Unterstützers von Handwerker-Instituten, Schulen und Kirchen erworben.

Italien.

In Mailand fand der „G.-C." zufolge, heuer am verflossenen Napoleonstage nicht die kleinste öffentliche Ovation statt.

In Rom ist ein vom katholischen Comité in Paris gesammelter weiterer Beitrag zum Peterpfennig im Werthe von 500.000 Frcs. neuerdings eingetroffen.

In Neapel wird heuer die zweite am 1. September beginnende Generalversammlung der Aerzte Italiens (die vorhergehende fand bekanntlich in Mailand statt) tagen. Nach dem Programme sollen in derselben ganz besonders die neuesten Forschungen und Resultate der deutschen medizinischen Wissenschaft geprüft und verhandelt werden.

Rußland.

Nach dem „Russischen Invaliden" hat zu Ende des vorigen Monats in den Gebieten von Kowno, Grodno und an der nördlichen Gränze Volhyniens eine Reihe von Gefechten stattgefunden, natürlich nach der russischen Darstellung durchaus günstig für die russischen Waffen. Doch scheint sich, schreibt die GC., auch aus diesen Mittheilungen herauszustellen, daß die Kraft der Insurrection noch nicht ganz gebrochen ist.

Die National-Regierung hat aus Lithauen einen Bericht über ein glückliches Gefecht erhalten, das die Abtheilung des Priesters Mackiewicz einer dreifach überlegenen Anzahl Russen bei Kiejdany geliefert haben soll. An welchem Tage das Treffen stattgefunden, ist nicht angegeben.

Das Gerücht, daß der Großfürst schon binnen Kurzem Warschau für immer verläßt, tritt jetzt, wie der „Botschafter" wissen will, mit großer Bestimmtheit auf, und es wird als ausgemacht hinzugefügt, daß Murawieff (aber nicht der Wilna'er) ihn vertreten wird.

Der „Dzien. powsz." vom 19. d. bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: „Eine aus Mława abgeschickte Abtheilung unter Anführung Esaul Dukinasow's hat am 9. d. bei Chromakow 4 vereinigte Insurgentenschaaren von 2000 Mann zersprengt. Außer 200 Getödteten und vielen Verwundeten ließen die Insurgenten 38 Gefangene, eine große Anzahl von verschiedenen Waffen und Pferde am Platze. Die Russen zählen 1 Todten und 8 Verwundete." — „Der General-Lieutenant Baggowut, der von Pultusk mit einer Abtheilung der 4ten Compagnie, 1 Escadron Husaren und 1 Artillerie-Compagnie ausrückte, hat nach dreitägigem Suchen am 12. d. eine Insurgentenschaar von 500 Mann unter Jasiński bei Strachocin und Magnuszew ereilt und aufs Haupt geschlagen. Der Verlust der Insurgenten ist ungeheuer. 155 Gefallene ließen sie auf dem Kampfplatze. Sehr viel Waffen, Pferde und Wagen nahm das Militär, welches fast keinen Verlust hatte." — „Eine Schaar berittener Insurgenten von 66 Mann unter Bogusz's Anführung wurde am 13. d. in der Nähe von Chrobrze von einer Abtheilung russischer Dragoner unter dem Commando des Oberstlieutenants Zagriazski gänzlich aufgehoben." — „Der Oberst Szulman hat am 14. d. bei Obichow, in der Nähe von Szczekocin eine Insurgentenabtheilung von 500 Mann unter Chmieliński's Anführung zersprengt. Die Insurgenten wurden aus ihrer günstigen waldigen Position an der Pilica, wodurch sie von der Frontseite Pilica geschützt waren, verdrängt und flohen. Ihr Verlust an Todten und Schwerverwundeten beträgt über 100 Mann. Das ganze Lager, ein Wagen mit Pulver und Blei, 100 Stutzen und 40 Pferde fielen in die Hände der Soldaten, die einen Verlust von 3 Schwerverwundeten und zwei Leichtverwundeten hatten." — Ein zweiter Rapport des Generalmajors Fürsten Szachowskoj lautet: „Am 16. d. hatte eine Insurgentenschaar von 700 Mann, die über die Gränze bei Glowice ging, einen Zusammenstoß mit 2 Compagnien aus Proszowice und 1 Compagnie aus Nowobrzesk erlitt eine völlige Niederlage und wurde über die Gränze getrieben. 77 Insurgenten wurden gefangen; 200 Stutzen und 10.000 Patronen wurden von den Soldaten genommen, die 3 Todte und 7 Verwundete zählen."

Türkei.

Der Sultan hat, wie aus Constantinopel verlautet, auf den Rath seiner Mutter, welche Zauberei befürchtet, die Zerstörung des von ihm genommenen photographischen Abbildes befohlen.

Von der Gränze der Herzegowina wird der „G. C." geschrieben: Achmet Djesdel, außerordentlicher Abgesandter und Commissär des Sultan für die Herzegowina, hat in Mostar eine Proclamation erlassen, in welcher er die Versicherung ertheilt, Sr. M. der Sultan wolle die volle Anerkennung, Gleichberechtigung und Erwerbsfreiheit aller Classen seiner Unterthanen ohne Ausnahme eines religiösen Glaubens. Zugleich wird von seiner Seite die willigste Annahme von Beschwerden, sie mögen ihm von wem immer zukommen und nach Möglichkeit die schleunigste Abhilfe zugesagt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die unlängst auf Veranlassung des Staatsministeriums durch Dr. Bleiweis in Inner-Krain angestellten Versuche haben die Identität der Schafseuche und der Rindviehseuche, so wie die Uebertragbarkeit des Krankheitsstoffes mittels Einimpfung von der einen Viehgattung auf die andere außer Zweifel gestellt.

— Einer Corr. der „Lemb. Z." entnehmen wir folgendes: ...... Die andere Bahn in der Moldau ist den Herren Leo Fürst Sapieha, Peter Mavrogheni und Thomas Brasseny bis zum 31. Dezember 1963 concessionirt und wird von Galaz bis an die Bukowinaer Gränze, d. i. bis Mihaleni reichen und zerfällt in 8 Sectionen: 1. von Galaz nach Tekucz, 2. von da nach Adjiud, 3. von da nach Bakau, 4. von da nach Roman, 5. von Roman bis Mihaleni, 6. von Roman nach Jassy, 7. von Olna nach Adjiud, 8. von Fokschani bis an die walachische Bahn. Die Bahn muß in 8 Jahren ausgebaut sein; die Zinsengarantie beträgt 7½ pCt., der Kostenpreis ist auf ein Maximum von 540.000 fl. per Kilometer festgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Die „Schl. Z." erhebt sich mit einer erneuerten Warnung gegen „die großentheils mit Uebertreibungen, Entstellungen, Erfindungen und falschen Urtheilen angefüllten Krakauer Depeschen einiger Blätter, welche zur Irreführung der öffentlichen Meinung in der polnischen Sache in hohem Grade beitragen. "Der „Czas" weist die Verantwortlichkeit für diese Fabricate mit folgenden Worten zurück: Wir wundern uns, daß die in Wiener Blätter immer wiederkehrenden Depeschen aus Krakau vollständig unrichtige Nachrichten bringen, die sie dem „Czas" entnommen haben wollen, und von denen sich in unserem Blatte nichts findet, So lesen wir in einer Krakauer Depesche vom 12. d: „„Nach dem „Czas" ist das Lublinische von den Russen geräumt und beinahe ganz Podlachien in den Händen der Insurgenten."" Wir haben im Gegentheil gemeldet, daß die Russen Verstärkungen aus Warschau nach dem Lublinischen schicken um dort ihre durch die polnischen Abtheilungen bedrohten Truppen zu vermehren."

Klausenburg, 22. August. Statt der letzten gewählten hierortigen Deputirten, welche das Mandat ablehnten, wurden heute gewählt: Br. Josika Lajos und Baron Wesselenyi Ferencz.

Frankfurt, 21. August. In der heutigen ersten Sitzung des Abgeordnetentages war die Majorität der Anwesenden aus Mittel- und Süddeutschland. Zu Präsidenten wurden gewählt: v. Bennigsen aus Hannover, Barth aus Baiern und v. Unruh aus Preußen. Bei der Discussion über die deutsche Frage stellte Venedey als Amendement:

Der Abgeordnetentag wolle für den 18. October einen Gesammttag aller deutschen Abgeordneten zur Betreibung einer constituirenden Versammlung berufen.

Becker und Welcker stellen ein ähnliches Amendement, daß die Reichsverfassung von einer verfassungsgebenden Nationalversammlung berathen und beschlossen werde. Hierüber entstand eine lebhafte Debatte wobei besonders Häußer, Schulze-Delitzsch, Hölder und Löwe aus Calve für den Commissionsantrag sprachen. Häußer als Berichterstatter unterzieht das österreichische Reformproject einer eingehenden scharfen Kritik, besonders die Bestimmungen bezüglich der Constituirung der Executivgewalt, dann der Bundesbetheiligung an einem Kriege und der Befugnisse des Directoriums für die innere Sicherheit; er findet die Modalität daß ein Drittheil der Delegirten aus den ersten Kammern hervorgehen solle, bedenklich. Auch die Competenz des Bundesabgeordnetenhauses in Bundesfinanzen findet er zu beschränkt. Nicht blos Zufall sei es, daß der Fürstentag mit dem Abgeordnetentage zusammentreffe; letzterer habe kein Mandat, aber ein Recht, seine Meinung Namens des Volkes abzugeben was gewiß Einfluß auf die Entschließungen der Fürsten übe. Welcker motivirt seinen Antrag, indem er mit warmen Worten das historische Recht der deutschen Reichsverfassung in dem Rechtsbewußtsein des Volkes betont. Ohne Recht, sagt er, sei keine Ehre kein Friede. Schulze-Delitzsch sagt: Das Reformproject sei ein Zeichen, daß das nationale Gewissen in den Kreisen der deutschen Fürsten erwacht sei. Das Project sei nicht einfach anzunehmen, aber auch nicht einfach abzulehnen. Vorerst müsse ein Parlament aus Volkswahlen hervorgehen, dann komme die weitere Entwickelung von selbst. Die preußische Spitze sei jetzt in Deutschland unmöglich. Aus den Händen der Bismarck'schen Regierung sei auch keine Bundesstaatliche Reform anzunehmen. Es sei dies zwar ein beschämendes Geständniß für einen Preußen, aber die Regierung hat so viel rettende Thaten vollbracht, daß bald nichts mehr zu retten sei. Die östlichen deutschgesinnten Provinzen seien in Bund aufzunehmen um Preußen den Großmachtkitzel zu vertreiben und dasselbe zur reindeutschen Macht zu machen. Völk aus Augsburg widerlegt in glänzender Rede die Amendements. Mit Revolution könne man nicht drohen, wo keine Macht dazu vorhanden. Revolutionen kommen wie Gewitter, sie lassen sich nicht machen. Seine Partei sei auch für die Reichsverfassung, aber die allgemeine Stimmung in Baiern sei dem Reformprojecte günstig. Wenn aber die Versammlung das Bestehen auf der Reichsverfassnng beschlösse, dann möge sie auch den Amendementsstellern das Mandat zur Berufung des Parlaments und, falls Hindernisse entständen, zur gewaltsamen Durchführung ertheilen. (Heiterkeit und anhaltender Beifall). Löwe aus Calve sagt, mit Rührung und zugleich mit Humor bemerke er noch immer das Bestehen auf der principiellen Durchführung der Reichsverfassung, ohne auf die Macht dazu bedacht zu sein. Wenn man consequent sein wolle, dann dürfe nicht das nächst zu berufende Parlament das neue, rechtsgültige sein, sondern das frühere, unter seinem Präsidium versprengte Rumpfparlament. Daher keine Principienreiterei und Don-Quiroterie, sondern er beschwört die Ausschußanträge anzunehmen. Häußer widerlegt die Einwürfe und schließt damit, daß er den Ausschußantrag warm befürwortet. Sämmtliche Amendements werden von den Antragstellern zurückgezogen. Bei der Abstimmung erhebt sich die ganze Versammlung für die Ausschußanträge unter lautem Zuruf von den Galerien.

Frankfurt, 22. August. In der heutigen Fürstenconferenz, die nach ein Uhr schloß, wurde das negative Antwortsschreiben des Königs von Preußen vorgelesen. Die Discussion über einzelne Puncte des Reformprojectes hat begonnen. Das Ergebniß ist ein sehr zufriedenstellendes und alle Aussicht auf eine baldige Verständigung vorhanden. Die nächste Sitzung findet muthmaßlich Montag statt. — Es heißt, das Directorialverhältniß sei besprochen und angemessen geregelt worden. — Gestern richtete Oesterreich an sämmtliche Cabinete der am Congresse participirenden Fürsten eine Denkschrift bezüglich der Mittel zur thunlichsten Beschleunigung der Verhandlungen. — Die lithographische Correspondenz „Buddeus" widerlegt die Ausstreuung des „Frankfurter Journals," daß Hannover, Sachsen und Württemberg die Reformvorschläge pure abgelehnt hätten. Dassebe Organ berichtet, der erste Paragraph habe einige Bemerkungen des Herzogs von Altenburg veranlaßt, worauf Herzog Ernst von Sachsen-Coburg eine patriotische Rede hielt und die Annahme einstimmig erfolgte. Außerdem seien mehrere Paragraphe angenommen.

Frankfurt, 22. August. (Dresner J.) Die Fürstenconferenz hat heute mehrere Artikel bereits angenommen. Nunmehr werden täglich Sitzungen abgehalten. Ein befriedigender Abschluß wird erwartet.

Frankfurt a. M., 22. August. Heute um 11 Uhr Vormittags hat bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Conferenz der Souveraine und Vertreter der freien Städte stattgefunden, welche bis gegen 1 Uhr währte. Zur Hoftafel um 4 Uhr war das gesammte Officiercorps der österreichischen Garnison geladen. Für heute Abends haben Se. Majestät eine Einladung zu einem Balle beim Baron Moriz Bethmann angenommen.

Hermannstadt, 22. August. Bei der Landtagsabgeordnetenneuwahl in der Haromszek wurden wieder gewählt: Graf Emerich Miko; im Filialstuhle Kezdi: Gregor v. Thury; im Filialstuhle Orbay: Dionys Graf Kalnocky; im Filialstuhle Sepsi: Miklosvar.

Kattowitz, 22. Augst, Abends. [„Schles. Ztg."] Die polnischen Insurgenten haben zwischen Ząbkowitz und Warschau an mehren Stellen Telegraphendräthe und Brücken zerstört, so daß die Communication unterbrochen ist.

Berlin, 22. August. Nachrichten aus Brüssel zufolge habe König Leopold dem Herrn Erzherzoge Ferdinand Max erklärt, er wolle in der mexicanischen Frage neutral bleiben; das Project bezüglich eines Familienrathes sei aufgegeben. Erzherzog Ferdinand Max werde vor seiner Reise nach Biarritz sich in Laeken aufhalten.

München, 22. August. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer hielt der Präsident Graf Hegnenberg-Dux eine Ansprache bezüglich der Reform-Acte und sagte: „Lassen Sie uns Zeugniß geben, daß die baierische Volksvertretung in dem vorgelegten Reform-Entwurfe den Ausgangspunct zu einer besseren Zukunft Deutschlands, daß sie im Congresse der Fürsten den ersten Schritt erkennt, aus dem Worte zur langersehnten That, indem wir freudig die Gelegenheit erfassen, durch einmüthige Kundgebung unserer Gesinnung uns dem Einheitsstreben, das Deutschlands Fürsten so warm betonen, anzuschließen und dasselbe zu fördern. Der Präsident schließt, indem er die Kammer einladet, sich zu erheben, unter dem Rufe: Den nach Einigung strebenden deutschen Fürsten in Frankfurt. ein 3faches Lebehoch!" Die ganze Kammer erhebt sich und stimmt mit Begeisterung in den 3maligen Hochruf ein.

Paris, 21. August. Der „Moniteur" meldet in seinem Bulletin, daß in den Umgebungen von Damascus Unordnungen ausgebrochen sind. Die Beduinen von Dybel haben ein Detachement Gensdarmen angegriffen, welches 5 Mann verlor. Einige ähnliche Angriffe haben bis Kisrouet vor den Thoren von Damascus stattgefunden. Diese Ereignisse verursachen unter der Bevölkerung eine gewisse Unruhe, welche durch eine energische Unterdrückung von Seiten der ottomanischen Regierung rasch beseitigt werden könnte.

Paris, 22. August. Der „Courrier du Dimanche" glaubt garantiren zu können, die Noten der drei Mächte an Rußland enthalten einen identischen in folgender Weise gefaßten Schluß: Es erübrigt gegenwärtig der Regierung eine gebieterische Pflicht zu erfüllen, nämlich, die ernsteste Aufmerksamkeit des Fürsten Gortschakoff auf das Gewicht der Situation und die Rußland auferlegte Verantwortlichkeit zu lenken. Oesterreich, Frankreich und England haben die Dringlichkeit dargestellt, dem beklagenswerthen Zustande, welcher voll Gefahren für Europa ist, ein Ende zu machen; sie haben die Mittel angegeben, welche anzuwenden ihnen nothwendig schien, um zu diesem Ziele zu gelangen. Wenn Rußland nicht Alles thut, was von ihm abhängt, um die gemäßigten und versöhnlichen Intentionen der drei Mächte zu realisiren, wenn es nicht den durch freundschaftliche Rathschläge angedeuteten Weg einschlägt, so wird es für die schweren Folgen, welche eine Verlängerung der Wirren in Polen nach sich ziehen kann, verantwortlich.

Turin, 21. August. Aus Rom wird berichtet, daß der Cardinal Marini gestorben ist.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 22. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.85 — 5 pCt. National-Anlehen 82.25 — Bankactien 795 — Creditactien 192.—. — 60ger Anlehens-Lose 101.40.

Wechsel. Silber 111.25 — London 111.85 — K. k. Münz-Dukaten 5.31½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 233/863. **Kundmachung.** (628. 3)

Zur Sicherstellung der Buchbinder-Arbeiten für die Krakauer k. k. Staatsbuchhaltung auf die Zeit vom 1ten November 1863 bis letzten Dezember 1864 werden im Auftrage der hohen k. k. Obersten Rechnungs-Controlsbehörde vom 22. Juli 1863 Nr. 4381/410 schriftliche Offerte entgegengenommen, welche an die Manipulations-Abtheilung der k. k. Staatsbuchhaltung bis einschließig des 6. September 1863 einzureihen sind, wozu die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gattung und Form der Einbandpiecen, dann die ermittelten Fiscalpreise bei der obgenannten Manipulations-Abtheilung an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr Vor- und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden können; sodann den wohlversiegelten schriftlichen Offerten das Vadium von 50 fl. öst. W. im Baren oder öffentlichen Staatspapieren nach dem Curswerthe beizuschließen, und auf der Außenseite der Offerte der Name und Wohnort des Offerenten, dann der Gegenstand Lieferung, auf welchen der Anbot lautet, genau beizusetzen ist.

Vom Amtsvorstande der k. k. Staatsbuchhaltung.

Krakau, am 15. August 1863.

N. 233/863. **Kundmachung.** (644. 3)

Im Auftrage der hohen k. k. Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde vom 22. Juli 1863, Z. 4381/410 wird die Sicherstellung des Erfordernisses an Druckerei-Arbeiten bei der Krakauer k. k. Staatsbuchhaltung für die Periode vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864 im Wege schriftlicher Offerte eingeleitet, welche bis einschließig des 6. September 1863 bei der Manipulationsabtheilung der k. k. Staatsbuchhaltung werden entgegen genommen werden.

Die Unternehmungslustigen werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingnisse und Fiscalpreise bei der genannten Manipulationsabtheilung an jedem Montage, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr Vor- dann 4 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden können. und daß das Vadium von 300 fl. öst. W. im Baren oder in öffentlichen Staatspapieren nach dem Curswerthe der wohlversiegelten schriftlichen Offerte beizuschließen ist, welche mit dem Namen und Stande des Offerenten, dann dem Gegenstande, für welchen die Offerte zu gelten hat, deutlich überschrieben sein muß.

Vom Vorstande der k. k. Staatsbuchhaltung.

Krakau, am 15. August 1863.

Licitations-Kundmachung. (643. 3)

Von Seiten der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der nachbenannten Professionisten-Arbeiten, auf die Dauer der nächstfolgenden 3 Verwaltungs-Jahre 1864, 1865 und 1866, d. i. vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866

am 29. September 1863

um 10 Uhr Vormittags in der Bauverwaltungs-Kanzlei Nr. 51 am Ringplatz eine Offertverhandlung gegen Einbringung schriftlicher, versiegelter Offerte wird abgehalten werden. Daselbst können auch die bezüglichen Bedingungen zu den gewöhnlichen Amtsstunden von Jedermann eingesehen werden, daher auch nur die wesentlichsten derselben hier aufgeführt werden:

1. Diese Verhandlung hat die nachbenannten Professionisten-Arbeiten zum Gegenstande, u. z.

a) Die Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeiten, in den Militärgebäuden der Stadt Krakau und Podgórze, dann im Schulcompagnie-Gebäude zu Łobzów, sowie bei den sämmtlichen zum Hauptposten Krakau gehörigen Objecten, jedoch ausschließlich der im Bau begriffenen Befestigungs-Bauobjecte.

b) Die Instandhaltung der beiden Maschinen-Brunnen im Artillerie-Schulcompagnie-Gebäude zu Łobzów.

2. Muß jedes Offert mit dem vorgeschriebenen und von dem Ersteher auf den doppelten Betrag zu ergänzenden Vadium, und zwar:

Für die Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker Arbeiten mit . . . . 400 fl.

und für die Instandhaltung der Maschinen-Brunnen mit . . . . . 25 fl.

dann mit erforderlichen ortsobrigkeitlichen Zeugnissen über die Solidität des Offerenten, und mit einem von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer über dessen Befugniß und Befähigung, ausgestellten Certificate versehen sein und die Erklärung enthalten, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen und Preistarifen unterwerfen wolle.

3. Die Anbote haben für die Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeiten in Percenten-Nachläßen oder Zuschüssen auf die im Verhandlungs-Prrtocolle angesetzten Einheitspreise zu bestehen, während für die Instandhaltung der Brünne ein jährliches Pauschale anzubieten ist. Diese Anbote müssen sowohl in Ziffern als in Worten ausgedrückt und bestimmt und deutlich angegeben sein.

4. Offerte, welche nach der oben angesetzten Zeit einlaufen sollten, werden nicht berücksichtiget.

5. Der Bestbieter bleibt an seinen Anbot auch dann gebunden, wenn dieser auch nur auf eine kürzere, als die hier ausgeschriebene 3jährige Contracts-Dauer genehmiget werden sollte.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 14. August 1863.

Z. 7858. **Ankündigung.** (652. 2-3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur gemeinschaftlichen Verpachtung der Oświęcimer städtischen und Vorstadt Podgrmczer herrschaftlichen Propinations-Gerechtsamen auf die Zeit vom 1. November 1863 bis dahin 1866 die dritte öffentliche Licitationsverhandlung am 9. September 1863 um 9 Uhr Vormittags in der Oświęcimer Magistratskanzlei abgehalten werden wird, nachdem die mit der Kundmachung vom 9. Juli 1863 Z. 6691 zu diesem Behufe ausgeschriebene zweite Licitationsverhandlung auch ohne Erfolg verblieb.

Der Fiscalpreis beträgt jährlich 5832 fl. öst. Währ., wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu Handen der Licitationscommission zu erlegen sind.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitationsverhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß auch schriftliche Anbote angenommen werden, diese müssen aber vorschriftsmäßig ausgefertigt und mit dem obenangedeuteten Vadium versehen sein und der Licitationscommission bis 5 Uhr Nachmittag übergeben werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 10. August 1863.

N. 8410. **Kundmachung.** (651. 2-3)

Behufs Verpachtung des Bezugs der Fleischverzehrungssteuer in dem aus 60 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Gorlice auf die Zeit vom 1. November 1863 bis 31ten Dezember 1864, oder 1865; 1866; wird hieramts am 31. d. M. Nachmittags eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis ist der Betrag pr. 2550 fl. jährlich resp. auf 14 Monate 2975 fl.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandec, am 11. August 1863.

N. 7362. **Concurs.** (650. 2-3)

Zur Besetzung der beim k. k. Bezirksamte in Podhajce mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle wird der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 10. September 1863 an das k. k. Bezirksamt in Podhajce einzubringen.

Auf disponible Beamte, welche die Kenntniß der beiden Landessprachen nachzuweisen vermögen, wird vorzügliche Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Brzeżan, am 6. August 1863.

Z. 12797/63. # Kundmachung. (662. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau wird zur Lieferung nachstehend verzeichneter Papiergattungen und Mengen für den Bedarf der leitenden Finanzbehörden und der unterstehenden Aemter und Organe während der **vierzehn Monate vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864** die Concurrenzverhandlung hiermit ausgeschrieben.

Unternehmungslustige haben ihre schriftlichen Anbote versiegelt, unter Beibringung von 4 Musterbögen von jeder zur Lieferung declarirten Papiergattung, und bei Anschluß des mit **fünf Procent** des angebotenen Preises berechneten Angeldes, oder bei legaler Nachweisung, daß letzteres zu diesem Behufe bei einer Aerarialcasse erlegt wurde, bis einschließig 4. September 1863 bei dem Präsidium dieser Finanz-Landes-Direction unter der Aufschrift: **Anboth für die Papierlieferung auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864** einzubringen.

Die zu liefernden Papiergattungen und deren beiläufige Mengen sind, und zwar:

Post-Nro.	Gattung des Papieres	Erforderniß Maschinen-Papier	Format Höhe	Format Breite
		Rieß	Wiener-Zoll	
1	Klein-Koncept	1690	13½	17
2	Groß- "	1635	15	18½
3	Klein-Median-Concept . .	634	16½	22
4	Groß- " " . .	163	17	23
5	Klein-Regal- " . . .	152	18½	24
6	Imperial- " . . .	22	21½	29
7	Klein-Kanzlei	488	13½	17
8	Groß-Kanzlei	64	15	18½
9	Klein-Median-Kanzlei . .	3	16½	22
10	Groß- " " . .	5	17	23
11	" Regal " . .	2	19	26
12	Klein fein Post . . .	22	13½	17
13	Klein Packpapier . . .	70	18½	24
14	Groß " . . .	90	21	30
15	Couvert-Papier	95	15	18½
16	Fließ-Papier	6	15	18½
17	Median-Format Postdruckpapier .	10	17	22

Die näheren Lieferungsbedingnisse können bei dem Oekonomate der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau (Aerarialgebäude am Stradom N. 9) in den üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der Direction der k. k. Schatzkammer.

Krakau, am 14 August 1863.

Obwieszczenie.

W celu zabezpieczenia dostawy papiéru w gatunkach niżej wymienionych dla użytku c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbowéj w Krakowie i podwładnych urzędów i organów na czas od 1 Października 1863 r. aż do końca Grudnia 1864 r. rozpisuje się publiczną licytacyę za pomocą ofert pisemnych. Oferty te zawiérać mają próby po 4 arkusze każdego gatunku papiéru którego dostawę objąć zamierza się, potem wadyum wynoszące 5 odsetków ogólnéj wartości zamierzonéj odstawy lub wykaz, że takowe wadyum w ces. król. kasie złożone zostało; winno być należycie podpisane, opieczętowane, i najdaléj do 4go Września 1863 r. podane do prezydyum c. k. krajowéj dyrekcyi skarbowéj w Krakowie pod napisem: „Oferta w celu objęcia dostawy papieru na czas od 1 Października 1863 aż do końca Grudnia 1864 r.

Dostawa papieru tyczy się następujących gatunków:

Numer	Nazwa gatunków papiéru	Domniemana ilość maszynow. papieru	formatu długość	formatu szerokość
		r y z	wied.	cali
	Papier do pisania			
1	konceptowy w małym formacie	1690	13½	17
2	" " w dużym "	1635	15	18½
3	" " medyan mały	634	16½	22
4	" " " duży	163	17	23
5	" " rygałowy mały	152	18½	24
6	" " imperyałowy	22	21½	29
7	" kancelaryjny w małym formacie	488	13¼	17
8	" " w dużym "	64	15	18½
9	" " medyan mały	3	16½	22
10	" " " duży	5	17	23
11	" " rygałowy mały	2	19	26
12	" pocztowy mały .	22	13½	17
13	" do pakowania w małym form.	70	18½	24
14	" " " w dużym "	90	21	30
15	" kuwertów . .	95	15	18½
16	" bibułowy . .	6	15	18½
17	" drukowy poczt. medyan mały	10	17	22

Bliższe szczegóły warunków licytacyjnych mogą być przejrzane w zwykłych godzinach urzędowych w kancelaryi c. k. Ekonomatu krajowego (w dolnéj części domu rządowego na Stradomiu N. 9)

Z c. k. Dyrekcyi krajowéj Skarbu.

Kraków dnia 14go Sierpnia 1863.

N. 8397. **Kundmachung.** (640. 2-3)

Wegen Verpachtung des Bezuges der Fleischverzehrungssteuer in dem aus 31 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Altsandec auf die Zeit vom 1. November 1863 bis 31. Dezember 1864 und für den Fall der unterbliebenen Aufkündigung weiter auf die Solarjahre 1865 und 1866 wird am 27. August 1863 Nachmittag hieramts eine Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt auf die erwähnte 14monatliche Dauer 2053 fl. 37 kr. und auf die Zeit vom 1. Jänner 1865 bis Ende Dezember 1866 jährlich 1642 fl. 70 kr.

Die sonstigen Licitationsbedingnisse können hieramts und bei den hierkreisigen Finanzwache Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 22. August.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.80	72.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.20	82.30
vom April — October	82.35	82.55
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.75	76.90
dtto " 4½% für 100 fl.	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.—	158.—
" 1854 für 100 fl.	95.75	96.25
" 1860 für 100 fl.	101.50	101.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.—	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.40	76.90
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.40
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.80	192.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1706.	1708.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	190.—	190.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.—	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.25	127.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	244.—	246.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	202.—	202.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	446.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	250.—	252.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	402.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.50	162.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.80	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.15	135.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. "	36.25	36.50
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. "	34.75	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. "	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.70	94.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.80	94.85
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.60	83.70
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.85	111.90
Paris, für 100 Francs 4%	44.25	44.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 31½	5 32½
" vollw. Dukaten	— —	— —	5 31½	5 32½
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 95	8 97	8 95	8 96
Russische Imperiale	— —	— —	9 16	9 18
Silber	111 35	— —	111 25	111 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
23	2	328''' 79	+12°7	62	West schwach	trübe			
	10	29 70	10°0	73	" "	"			
24	6	29 96	18°6	85	" "	"	Vorm. Regen	+9°8	+13°4

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.